

NEWSLETTER DER HOMÖOPATHIE-STIFTUNG DES DEUTSCHEN ZENTRALVEREINS HOMÖOPATHISCHER ÄRZTE

Nr. 5 / Frühjahr 2016



*Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
liebe Freunde der Homöopathie,*

Nach den zahlreichen positiven Entwicklungen im Jahr 2015 sind wir mit viel Vorfreude und Elan in das neue Stiftungsjahr 2016 gestartet. Und schon jetzt werfen interessante und schöne Ereignisse ihre Schatten voraus. Unsere prominente Schirmherrin Frau Prof. Dr. Dagmar Schipanski wird sich beim Deutschen Homöopathie-Kongress, der vom 26.-28. Mai in Bremen stattfindet, im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung mit einem Grußwort an das Publikum wenden und damit ihre Unterstützung für die Homöopathie-Stiftung öffentlich untermauern. Wieder wird die Stiftung bei dieser 165. Jahrestagung des DZVhÄ zusammen mit WissHom in einem eigenen Themenblock im wissenschaftlichen Programm vertreten sein und die Kongressteilnehmer mit spannenden Ergebnissen der aktuellen Homöopathie-Forschung überraschen. Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle, dass diese Forschungsförderung nur möglich wird durch die ungebrochene Spendenbereit-

schaft der homöopathischen Ärzteschaft. Dieses kontinuierliche Spendenaufkommen ist von zentraler Bedeutung, um weiterhin praxisrelevante Forschungsprojekte fördern zu können. Aber auch die Kultur soll nicht zu kurz kommen. Wir möchten Sie herzlich zu einem besonderen Highlight im Rahmenprogramm der Jahrestagung einladen: das Benefiz-Gitarrenkonzert mit dem international renommierten Virtuosen Nirse González wird ein großartiges Erlebnis werden, das Sie auf keinen Fall verpassen sollten. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und freuen uns auf ein Wiedersehen in Bremen!



Homöopathie-Stiftung
des Deutschen Zentralvereins
homöopathischer Ärzte (DZVhÄ)



Mit herzlichen Grüßen

Ihr Dr. Werner Gieselmann

Vorstandsvorsitzender der Homöopathie-Stiftung des DZVhÄ

AKTUELLER STAND DER HOMÖOPATHIE-FORSCHUNG

Ein wesentliches Ziel der Homöopathie-Stiftung ist es, die wissenschaftliche Erforschung der Homöopathie zu fördern und damit zu ihrer Anerkennung und festen Verankerung im Gesundheitssystem beizutragen. Darum wurde 2013 gemeinsam mit dem Deutschen Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) und der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Homöopathie (WissHom) die „Forschungsinitiative Homöopathie“ ins Leben gerufen, die praxisrelevante Projekte fördert. Unter Federführung von WissHom ist nun ein neuer Bericht zum Stand der Forschung entstanden, der einen aktuellen Überblick über bedeutsame Ergebnisse der Versorgungsforschung, Doppelblindstudien, Metaanalysen und Grundlagenforschung bietet. Die verschiedenen Forschungsgebiete und ihre Aussagen, die zusammenfassend betrachtet werden, bilden nicht nur eine wichtige Grundlage für weitere Überlegungen

zur künftigen Forschungsstrategie, sondern sind auch für die laufenden öffentlichen Diskussionen wesentlich.

Die Veranstaltung wird von Lars Broder Stange, Vorstandsmitglied der Homöopathie-Stiftung und ehemaliger Vorsitzender des DZVhÄ, moderiert.

Der aktuelle Reader zum Stand der Forschung wird beim diesjährigen Homöopathie-Kongress in Bremen erstmalig vorgestellt.

Freitag 27. Mai 2016, 14:30 – 16:30 / 18:00 Uhr
(mit Pause und Diskussion)

Maritim Congress Centrum Bremen, Saal Kaisen

DIE FOLGENDEN THEMEN WERDEN PERSÖNLICH VORGESTELLT UND GEMEINSAM DISKUTIERT:



VERSORGUNGSFORSCHUNG – MICHAEL TEUT

Dr. Michael Teut von der Berliner Charité stellt einen Überblick über die Versorgungsforschung zur Homöopathie vor. Bei der Versorgungsforschung geht es um die Wirksamkeit und Sicherheit von Medikamenten unter Alltagsbedingungen. Dr. Teut leitete die von der Homöopathie-Stiftung geförderte Pilotstudie „Komplementärmedizin in der Geriatrie“ (CAMGER), die er gemeinsam mit Dr. Roland Baur von der Hahnemann-Tagesklinik in Tübingen durchgeführt hat. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung in Deutschland und der damit verbundenen Verschiebung des Krankheitsspektrums, besonders im Hinblick auf Demenz-Erkrankungen, verglichen die Autoren die Effekte komplementärmedizinischer Therapiestrategien in Ergänzung zur hausärztlichen Versorgung mit denen einer konventionellen reinhausärztlichen Versorgung in Senioren-Wohngemeinschaften. Im Vordergrund stand die Frage, ob hierdurch die Gesundheit gesteigert, die Autonomie gestärkt und die Lebensqualität verbessert werden kann. Darüber hinaus sollte die Machbarkeit des Interventionsprogramms an sich überprüft werden. Das alternative Behandlungsangebot umfasste neben der homöopathischen Arzneitherapie u.a. auch die Beseitigung von Heilungshindernissen und die Verbesserung der Pflege. Weitere Informationen über diese Studie sind online zu finden unter www.thieme-connect.de/DOI/DOI?10.1055/s-0035-1570140.



ERGEBNISSE VON ORIGINAL-RCTS MIT INDIVIDUELLER HOMÖOPATHIE UND HOCHPOTENZEN IM VERGLEICH ZU PLACEBO UND STANDARD-THERAPIEN – KLAUS VON AMMON, LOREDANA TORCHETTI, MARTIN FREI-ERB

Die Übersicht handelt von den spezifischen Effekten individuell verordneter ultramolekularer Medikamente (homöopathische Hochpotenzen (C12) im Vergleich zu Placebo sowie Standard-Therapie in der Anwendung bei behandlungsbedürftigen Patienten. In ihrer Analyse haben die Autoren durch Literaturrecherche in publizierten Meta-Analysen und in der Datenbank „Medline“ qualitativ hochstehende, im Peer-Review beurteilte Originalarbeiten zu randomisierten klinischen Studien (RCTs) identifiziert und ihre Ergebnisse unter Berücksichtigung der Studienqualität bewertet. Auf dieser Basis benennen die Autoren wichtige Fragestellungen, die in künftigen Studien zu klären sind.



METHODISCHE PROBLEME VON DOPPEL- BLINDSTUDIEN IN DER HOMÖOPATHIE – CURT KÖSTERS, KLAUS VON AMMON

Die klassische Doppelblindstudie in der klinischen Medizin wurde für eine bestimmte, geradezu experimentell gestaltete Untersuchungssituation konzipiert: Für eine begrenzte Indikation und ein genau definiertes Patientenkollektiv wird ein Arzneimittel geprüft. Die Autoren setzen sich mit der Frage auseinander, inwieweit dieser als Goldstandard der klinischen Forschung geltende Ansatz für die Homöopathie-Forschung eingesetzt werden kann und in welcher Hinsicht aufgrund der spezifischen Herangehensweise der Homöopathie methodische Probleme entstehen können.

Diesen spannenden Fragen und den möglichen Lösungsansätzen widmet sich die Präsentation von Curt Kösters im Rahmen des Workshops von WissHom und Homöopathie-Stiftung am Freitag, den 27.5.2016 in Bremen.



META-ANALYSEN IN DER KLINISCHEN FORSCHUNG ZUR HOMÖOPATHIE – JENS BEHNKE

Schon seit Jahren beschäftigt sich Dr. Jens Behnke als Leiter des Referats „Homöopathie in Forschung und Lehre“ der Karl und Veronica Carstens-Stiftung mit den zur Homöopathie publizierten Meta-Analysen. Hierzu hielt er 2015 anlässlich der Jahrestagung des DZVhÄ in Köthen einen vielbeachteten Eröffnungsvortrag. Die aktuellen Erkenntnisse stellt er im Rahmen des Workshops von WissHom und Homöopathie-Stiftung vor.

Meta-Analysen zur Homöopathie sind nicht nur von klinischem und wissenschaftlichem Interesse, sondern von erheblicher gesundheitspolitischer Bedeutung, berufen sich doch Gegner wie Befürworter der Homöopathie auf ihre Ergebnisse. Insofern ist nicht nur die Kenntnis der Literatur, sondern vor allem das Wissen um methodische Feinheiten und die Interpretation der Schlussfolgerungen außerordentlich wichtig.



META-ANALYSE KLINISCHER EFFEKTE VON HOMÖOPATHISCH POTENZIERTEN SUBSTANZEN IM VERGLEICH ZU KONVENTIONELLER BEHANDLUNG – KATHARINA GAERTNER

Bei dem Workshop in Bremen vorgestellt wird die laufende und von der Homöopathie-Stiftung geförderte Meta-Analyse Meta-Analyse klinischer Effekte von homöopathisch potenzierten Substanzen im Vergleich zu konventioneller Behandlung, in der erstmals verschiedene Arten von klinischen Studien unter verschiedenen Blickwinkeln untersucht und mit den Ergebnissen der konventionellen Behandlung verglichen werden sollen. Berücksichtigt werden dabei methodische und qualitative Aspekte, verschiedene Therapiesysteme und verschiedene Potenzhöhen. Lesen Sie hierzu auch das Interview mit Dr. Katharina Gaertner vom Institut für Komplementärmedizin (IKOM) in Bern, Schweiz auf Seite 4 (in diesem Newsletter).



GRUNDLAGENFORSCHUNG – STEPHAN BAUMGARTNER

Mit Unterstützung der Homöopathie-Stiftung konnte im vergangenen Jahr die „Universitäre Arbeitsgruppe Grundlagenforschung Homöopathie“ ihre Arbeit aufnehmen. Sie wird von PD Dr. Stephan Baumgartner geleitet und ist an zwei verschiedenen Standorten tätig: am Institut für Integrative Medizin der Universität Witten-Herdecke und am Universitätsklinikum Freiburg. Zu ihren ersten Arbeitsschwerpunkten gehörten die Etablierung zweier experimenteller Methoden zur Untersuchung spezifischer Effekte potenziierter Homöopathika, die Biokristallisationsmethode und die biologische Untersuchung von Wasserlinsen durch standardisierte Testverfahren (das sogenannte Wasserlinsen-Bioassay). Ziel der Experimente ist zunächst die Wiederholung vorheriger Untersuchungen zur Wirkung von Arsen-Potenzen bei mit Arsen geschädigten Wasserlinsen in einem externen Labor. Die Biokristallisationsmethode wird an der Universität Witten-Herdecke eingesetzt in Zusammenarbeit mit dem Institut Crystal Lab (Paul Doesburg, Ottersum, NL) mit dem Ziel, den empirischen Nachweis spezifischer Wirkungen potenziierter Homöopathika zu erbringen. Darüber hinaus läuft ein Projekt zur technischen Optimierung der computergestützten Bildauswertung, das 2016 abgeschlossen und für die Auswertung der laufenden Experimente verwendet werden soll.

Den derzeitigen Stand der Grundlagenforschung hat Stephan Baumgartner im aktuellen Forschungsreader zusammengestellt und wird ihn anlässlich des Workshops in Bremen erläutern.





NACHGEFRAGT

DR. KATHARINA GAERTNER IM INTERVIEW

WELCHE ZIELSETZUNG VERFOLGEN SIE MIT IHREM PROJEKT?

Durch eine aktualisierte und erstmals vollständige, systematische Zusammenstellung, übersichtliche Präsentation und meta-analytische Aufarbeitung vorhandener klinischer Studien werden potenzierte Arzneien mit konventioneller Therapie verglichen. In der Bearbeitung sollen sowohl homöopathische Überlegungen, wie die verwendete homöopathische Methode, als auch methodische Gesichtspunkte, wie die Qualität der Studien, beachtet und anschließend der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

GIBT ES EINE BESONDERHEIT IM STUDIENAUFBAU? WAS BEDEUTET „SYSTEMATISCHER REVIEW UND META-ANALYSE“ GENAU?

Ein systematischer Review ist eine Expertenanalyse der vorhandenen Literatur zu einem Thema, wobei neben der Beurteilung der Ergebnisse auch beschreibende statistische Auswertungen vorgenommen werden können. Eine Meta-Analyse dagegen zieht die Originaldaten und Ergebnisse der Studien zur Berechnung von Gesamteffekten heran.

Bislang fand eine solche Analyse noch nie für Studien statt, die als Vergleich der homöopathischen Therapie die konventionelle Behandlung heranziehen. Weitere Besonderheiten bei der Konzeptierung unseres Projektes sind:

- eine extensive Literatursuche für die auch (Literatur-) Verzeichnisse, welche Master-, Diplom- und Doktorarbeiten indexieren, sowie internetbasierte Suchportale (Google Scholar) oder anderen Webverzeichnisse (z.B. open grey), die bislang unveröffentlichte Arbeiten beinhalten, herangezogen werden.
- Der Einschluss von kontrollierten Beobachtungsstudien und nicht nur randomisiert-kontrollierten Studien.
- Vollständige Qualitätsbeurteilung nach aktuellem wissenschaftlichem Standard: Hinsichtlich der internen Validität (inwiefern Effekt aufgrund des untersuchten Agens zustande kommt und Alternativerklärungen ausgeschlossen werden können), der externen Validität (inwiefern die Ergebnisse über die Studiensituation hinaus verallgemeinert werden können) und der homöopathischen Model-Validität (Ausmaß der „Homöopathizität“) nach wissenschaftlich gültigen Kriterien (Risk-of-Bias assessments).
- Vielfältige Subgruppenanalysen: Nach einer meta-analytischen Gesamtbeurteilung der Einzelergebnisse sind vor allem folgende Subgruppenanalysen und Vergleiche hervorzuheben:

- verwendete homöopathische Methode (Klassisch, Routine, Komplex, Isopathie)
- verwendete Potenz (hoch versus niedrig)
- behandelte Pathologien (akut, chronisch, multifaktoriell, funktionell, etc.),
- vorliegenden Studienqualität (gemäß Risk-of Bias assessments), sowie der unterschiedlichen Studiendesigns (randomisierte kontrollierte Studien versus Beobachtungsstudien), des Publikationsstatus (Peer Review vs. „graue“ Literatur), der Sponsorinteressen (sofern angegeben) und weitere.

WARUM HALTEN SIE ES FÜR WICHTIG, DIE EFFEKTE DER HOMÖOPATHISCHEN MIT DER KONVENTIONELLEN BEHANDLUNG ZU VERGLEICHEN? WELCHE RELEVANZ HAT EIN SOLCHER VERGLEICH?

Die Ergebnisse sind einerseits gesundheitspolitisch relevant (Untersuchung der allfälligen Gleichwertigkeit homöopathischer und konventioneller Behandlung); andererseits können sie zur wissenschaftlichen Debatte um die Wirkmechanismen und Zielen, sowohl der homöopathischen als auch der konventionellen Behandlungen beitragen.

KÖNNEN DIE ERGEBNISSE VERALLGEMEINERT WERDEN?

Vermutlich gibt es nicht genug Originalstudien in ausreichender Qualität, um eine Verallgemeinerung zu ermöglichen. Eben daher ist es wichtig, das vorhandene Material übersichtlich darzustellen und ausführlich zu besprechen. Durch die Subgruppenanalysen werden wir sehen können, in welchen Bereichen und mit welchem Studiendesign die homöopathischen Effekte auf unsere Gesundheit gut abzubilden sind.

STÖSST IHR PROJEKT AUCH INTERNATIONAL AUF INTERESSE?

Wir besprechen und präsentieren unser Projekt auf internationalen Kongressen und stehen im Dialog mit führenden homöopathischen Wissenschaftlern. Dabei begegnen wir viel Interesse, aber auch Skepsis. Viele Kollegen sind durch die bisherigen Schwierigkeiten homöopathischer Meta-Analysen enttäuscht und halten daher eine weitere Analyse für hinfällig. Unserer Ansicht nach ist es wichtig sich den besonderen Herausforderungen einer homöopathischen Meta-Analyse zu stellen, um sowohl valide als auch wegweisende Ergebnisse für die weitere homöopathische Forschung zu gewinnen.

LIVE IN CONCERT BENEFIZKONZERT MIT DEM GITARRENVIRTUOSEN NIRSE GONZÁLEZ

Erleben Sie die „Faszination der Gitarre“ mit dem international renommierten Gitarrenvirtuosen Nirse González in einem Benefizkonzert der Homöopathie-Stiftung. González erhielt seine Ausbildung in Venezuela und Europa (Spanien und Deutschland) und wird vom Publikum und Konzertkritikern vor allem wegen seiner „Sensibilität, dem gehaltvollen Ton und seiner exzellenten Technik“ geschätzt.

Das Konzert findet am ersten Kongressabend statt und wird von Gisela und Werner Gieselmann gesponsert. Der Eintritt ist frei – am Ende der Veranstaltung freuen wir uns über Spenden für die Homöopathie-Stiftung.

Donnerstag, 26. Mai 2016, 20.30-21.30 Uhr
Aula der Waldorfschule Bremen (Touler Str. 3, 28211 Bremen)
Tram 1 und 4, Ausstieg Metzger Straße



PORTRAIT DR. MED. GISELA GIESELMANN IM VORSTAND DER HOMÖOPATHIE-STIFTUNG

Bis zur Homöopathie war es ein langer Weg: Nach dem Medizinstudium und der Promotion an der Universität Münster wurde Gisela Gieselmann zunächst Ärztin für Kinderheilkunde. Danach folgte eine Laufbahn zunächst als Referatsleiterin im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, anschließend als Leiterin des Referats Medizin in der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates und schließlich als selbstständig tätige Beraterin für Medizinische Fakultäten und Universitätsklinika. Aufgrund der leitenden Tätigkeit in der Wissenschaftsverwaltung verfügt Gisela Gieselmann über detaillierte Kenntnisse der deutschen Hochschulmedizin. Dennoch blieb sie dem Arztberuf treu

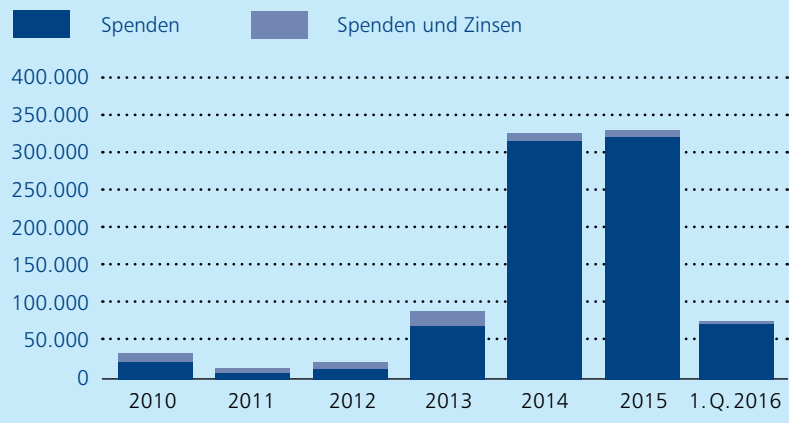
und schloss als Wieder-Einsteigerin eine weitere Facharzt-ausbildung zur Ärztin für Allgemeinmedizin und eine Ausbildung in tiefenpsychologisch orientierter Psychotherapie ab. Ihre Ausbildung in Klassischer Homöopathie mit dem Abschluss des Homöopathie-Diploms erhielt Gisela Gieselmann bei Dr. Klaus Holzapfel und beim Deutschen Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ). Heute arbeitet sie als niedergelassene Hausärztin in Praxisgemeinschaft mit Werner Gieselmann. Seit 2011 gehört Gisela Gieselmann dem Stiftungsvorstand an und kümmert sich um Spendenbescheinigungen und die Finanzen der Homöopathie-Stiftung.

SPENDENBAROMETER

Dank der hohen und regelmäßigen Beteiligung von knapp 1.000 Vertragsärztinnen und -ärzten sowie einer Reihe von Privatärzten bleibt das Spendenaufkommen für die gemeinsam von der Stiftung, dem DZVhÄ und WissHom gestarteten Forschungsinitiative konstant hoch. Weitere Forschung ist unbedingt erforderlich, um die ärztliche Homöopathie mittel- und langfristig in unangefochtener Stellung im Gesundheitssystem zu erhalten. Diese Studien müssen den wissenschaftlichen Standards genügen, den Patientennutzen der homöopathischen Behandlung bei akuten und chronischen Erkrankungen belegen und in Leitlinien Eingang finden können.

Spendenbarometer

Spendensummen in Euro (Ärzte + private Spender)



EINLADUNG

DIE HOMÖOPATHIE-STIFTUNG BEIM HOMÖOPATHIE-KONGRESS IN BREMEN

Auch in diesem Jahr ist die Homöopathie-Stiftung beim Deutschen Homöopathie-Kongress des DZVhÄ vielseitig vertreten. Die Schirmherrin der Homöopathie-Stiftung, Frau Prof. Dr.-Ing. habil. Dagmar Schipanski, wird mit einem Grußwort den Kongress am Donnerstag, 26. Mai, mit eröffnen. Und am Abend findet ein Benefizkonzert der Stiftung mit dem international bekannten Gitarristen Nirse González statt. Am Freitagnachmittag stellt die Stiftung in einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Homöopathie (WissHom) einige der von ihr geförderten Projekte zum aktuellen Stand der Homöopathie-Forschung vor.



Prof. Dr.-Ing. habil. Dagmar Schipanski, die Schirmherrin der Homöopathie-Stiftung

ZU GUTER LETZT

Mit neuen Anträgen zur Forschungsförderung werden sich die Gremien von WissHom und Homöopathie-Stiftung im Herbst 2016 beschäftigen. In diesem Jahr gilt ausnahmsweise eine verkürzte Antragsfrist – Grund hierfür ist der vorgezogene ICE16, der vom 22.–24. September 2016 in Köthen stattfindet.

Alle bisherigen Ausgaben des Newsletters sowie den Jahresbericht 2015 der Homöopathie-Stiftung finden Sie auf unserer Internetseite www.homoeopathie-stiftung.de



IMPRESSUM

Newsletter der Homöopathie-Stiftung des DZVhÄ • Nr. 5 / Frühjahr 2016 • Fotos: Archiv • Hrsg.: Vorstand der Homöopathie-Stiftung • Redaktion: Gisela Gieselmann, Caroline Geiser, Christoph Trapp • Axel-Springer-Str. 54 B • 10117 Berlin • Tel.: 030-325 97 34-27 • Fax: 030-325 97 34-19 • E-Mail: dialog@homoeopathie-stiftung.de • www.homoeopathie-stiftung.de